

Enger Kontakt zum Kalb macht den Unterschied

Fütterung im Mutterkuhbetrieb: Haltung extensiver, Futterhygiene hochhalten

Bei Mutterkuhhaltung verläuft das Leben von Kuh und Kalb nach der Geburt anders als in einem Milchviehbetrieb. Entsprechend ist auch die Fütterung danach auszurichten.

In den nächsten Jahren ist auch in Südtirol mit einer Ausweitung der Mutterkuhhaltung zu rechnen. Wie in der Milchviehhaltung ist auch im Mutterkuhbetrieb eine bedarfsgerechte Fütterung notwendig. Es soll jedes Jahr ein gut entwickeltes vitales Kalb von der Mutterkuh abgesetzt werden können.

Eine gezielte Versorgung bzw. die Anpassung des Energieangebots an den Bedarf bzw. das Leistungsstadium ist anzustreben. Deutliche Unterversorgung mit Energie verringert die Milchleistung, führt zu schlechter Kälberentwicklung, erhöht das Krankheitsrisiko und belastet den Stoffwechsel – negative Auswirkungen auf die Fruchtbarkeit können auftreten. Demgegenüber führt energetische Überversorgung zur Verfettung und damit vermehrt zu Schweregeburten, stärkerem Fettabbau zu Beginn der Säugeperiode, vermehrt Stoffwechselproblemen und schlechteren Fruchtbarkeitsergebnissen.

Energieversorgung in der Säugeperiode

- In den ersten zwei bis vier Wochen nach der Abkalbung sollten die Mutterkühe etwas verhalten gefüttert werden, da ansonsten die Milchleistung sehr rasch und stark ansteigt. Bei hoher Energieversorgung besteht die Gefahr von Durch-



Mutterkuhbetriebe benötigen ausreichend geeignete Weideflächen.

fällen für das Kalb auf Grund zu hoher Milchaufnahme. Es treten aber auch vermehrt Euterentzündungen bei der Kuh auf.

- Nach dem ersten Säugemonat sollte eine sehr gute Versorgung der Kuh angestrebt werden. Dadurch wird eine gute Milchleistung und damit hohe Nährstoffaufnahme der Jung-rinder erreicht. Mutterkühe mit guter Milchleistung verlieren auf Grund energetischer Unterversorgung über einen relativ langen Zeitraum an Lebendgewicht (drei bis sechs Monate). In diesem Abschnitt ist eine hohe Grundfutterqualität erforderlich!
- Am Ende der Säugeperiode muss eine starke Verfettung der Kühe vermieden werden. Hier ist die Energieversorgung an die Körperkondition (Lebendgewicht, Fettauflage etc.) anzupassen. Stark abgemolkene Kühe müssen ihre Reserven wieder auffüllen können.
- In der Trockenstehzeit ist eine strukturreiche und energiearme Fütterung anzustreben. Die Kühe dürfen nicht verfetten.

Körperkondition der Kühe beachten

Die Ergebnisse der regelmäßigen Beurteilung der Körperkondition sind ein wertvolles Hilfsmittel zur Beurteilung der Fütterung. Bei der Abkalbung dürfen die Kühe keinesfalls verfettet sein, da ansonsten vermehrt Schweregeburten auftreten. Wenn in der Säugeperiode die Körperkondition stark zurück geht bzw. die Kühe mehr als zehn Prozent ihres Gewichts verlieren, ist die Milchleistung und die Persistenz gering – die Kälber werden sich schlecht entwickeln. Zusätzlich ist der Stoffwechsel der Kühe dadurch stark gefordert. Ursachen dafür können in mangelhafter Fütterung, Haltung und schlechter Tiergesundheit (Parasiten usw.) liegen.



Die Versorgung der Kuh ist den einzelnen Säugeperioden anzupassen.

Gruppenhaltung optimal

Zur gezielten Fütterung von Mutterkühen wäre die Gruppenhaltung optimal. Es sollten zumindest zwei Gruppen (säugende Mutterkühe, trockene Kühe) gebildet werden.

Wo keine Gruppenhaltung möglich ist, kann die Rationsgestaltung im Wesentlichen nur bei saisonaler Abkalbung ohne hohen zusätzlichen Aufwand bedarfsgerecht erfolgen. Zumeist wird hier die Abkalbung am Ende des Winters bis Beginn des Frühlings angestrebt. Beim Auftrieb der Kühe auf die jungen Weiden kann dann die ansteigende Milchleistung von den Kälbern optimal genutzt werden. Nach dem Absetzen der Kälber im Herbst werden die Kühe extensiv im Stall gefüttert.

In jenen Fällen, wo auch die saisonale Abkalbung nicht sinnvoll

bzw. möglich ist, müssen Kompromisse eingegangen werden.

- Dazu muss der Energiegehalt des Grundfutters im mittleren Bereich (5,3–5,5 MJ NEL) liegen.
- Grundfutterkomponenten unterschiedlicher Qualität sollten nur vermischt angeboten werden, da vor allem ranghohe Tiere ansonsten hochwertige Futterkomponenten bevorzugt fressen und verstärkt verfetten.
- Eine möglichst einheitliche Herde ist eine Grundvoraussetzung für dieses System. Mutterkühe mit sehr hohen bzw. niedrigen Milchleistungen, mit Fruchtbarkeitsproblemen oder langen Trockenstehzeiten, müssen konsequent ausgeschieden werden.
- Die ständige Kontrolle der Körperkondition und die An-

RTS
die innovative Trocknungstechnik

Ausgezeichnet mit dem Innovations- und Forschungspreis des Landes Kärnten 2004

Kombinationstrockner



Luftentfeuchter



Heubelüftung



Steuerungen



Entfeuchter Aktion bis April 2006. Rufen Sie uns an!

Die einwandfreie Funktion und die niedrigen Trocknungskosten wurden durch die BOKU Wien und die Bundeslehranstalt Gumpenstein bestätigt.

www.heutrocknung.at

RTS Trocknungstechnik GmbH

A-9654 St. Lorenzen im Lesachtal 117
Telefon +43 4716/ 20044
Fax +43 4716/ 62418
e-mail rts.gmbh@aon.at

passung der Ration an das Beurteilungsergebnis ist hier besonders wichtig.

- Für trocken stehende Kühe muss auf alle Fälle eine getrennte Haltung angestrebt werden!

Weide- und Almhaltung

Die Haltung der Mutterkühe muss möglichst arbeitsexensiv und die Futterkosten müssen möglichst gering sein. Daher werden Mutterkühe während der Vegetationszeit üblicherweise auf Weiden gehalten. Der Mutterkuhbetrieb benötigt daher ausreichend geeignete Weideflächen. Dabei spielt die Trittfestigkeit des Bodens, der Pflanzenbestand, die Koppelgrößen und Formen, aber auch die Hangneigung und die Niederschlagsmenge eine beachtliche Rolle. Schwere Tiere und Überbesatz belasten die Weiden stark!

Bei Weidehaltung muss ab Ende Juli bereits mit einem Rückgang des Futterzuwachses gerechnet werden. Zusätzlich steigt auch der Futterbedarf der Jung-

rinder an. Wenn das Futterangebot oder die Qualität des Alm- oder Weidefutters überschätzt wird bzw. zu viele Tiere pro Fläche gehalten werden, verschlechtert sich die Körperkondition der Kühe, das Krankheitsrisiko steigt, die Milchleistung geht stark zurück, und die Jung-rinder entwickeln sich nur sehr schlecht. Das Weidemanagement muss daher so gestaltet werden, dass der Tierbesatz an den Futterbedarf der Tiere bzw. das Flächenausmaß an den Tierbesatz abgestimmt ist.

In der Mutterkuhhaltung wird vorwiegend die Umtriebsweidehaltung mit mindestens vier Koppeln angewendet. Im Vergleich zur extensiven Standweide führt die Umtriebsweide zu höherem Grünfutterzuwachs, geringeren Futtermitteln, ausgewogeneren Pflanzenbeständen und einheitlicherer sowie höherer Futterqualität.

Eiweiß- und Strukturversorgung

Mit Ausnahme von Rationen mit hohem Maissilage- oder Stroh-

anteil sowie Rationen mit überständigem Heu oder verregnetem Futter kann der Eiweißbedarf über das Grundfutter nahezu immer gedeckt werden. Problematisch können sich hingegen Eiweißüberschüsse auswirken. Vor allem wenn junges Grünfutter in hohen Mengen eingesetzt wird, liegt häufig ein deutlicher Eiweißüberschuss im Pansen vor. Dieser führt zu Durchfällen, belastet sehr stark den Stoffwechsel und kann sich auch auf die Fruchtbarkeit negativ auswirken. Zu Weidebeginn (junges Grünfutter) ist daher der Grünfutteranteil in der Ration zu begrenzen, und es muss Heu, Grassilage oder eventuell Stroh beigefüttert werden.

Der Rohfasergehalt von Mutterkuhrationen sollte nicht wesentlich unter 18 Prozent liegen. Dabei muss zusätzlich aber auch die Strukturwirksamkeit des Futters berücksichtigt werden. Vor allem junge Weide (Frühlings-, aber auch Herbstweide), weist eine schlechte Strukturwirksamkeit auf. Daher kann es auch bei Mutterkühen bei ausschließlicher Weidehaltung zu Strukturmangel und Verdauungsstörungen kommen. Die Tiere reagieren mit Durchfällen. Wie bereits oben beschrieben, muss in diesem Fall ausreichend mit Heu, angewelkter Grassilage (3 bis 5 kg) oder eventuell Stroh ergänzt werden.

Mineralstoff- und Vitaminergänzung

Die bedarfsgerechte Mineralstoffversorgung erfordert die Kenntnis des Gehaltes an Mineralstoffen in den Futtermitteln. In den meisten Fällen ist bei Mutterkühen eine zum Grundfutter zusätzliche Ergänzung mit Kalzium nicht erforderlich. Bei Einsatz von Grünlandfutter im fortgeschrittenen Vegetationsstadium bzw. bei Strohfütterung

kann es bei der Versorgung mit Phosphor ohne Ergänzung zu einem Mangel kommen.

In jedem Fall ist eine Natriumergänzung notwendig, da das Grundfutter den Bedarf nur zu etwa 20–30 Prozent decken kann. Für eine ausreichende Spurenelementversorgung, besonders mit Selen, Zink und Kupfer, ist der Einsatz von 2 bis 4 dag einer Mineralstoffmischung erforderlich. Damit wird auch der Vitaminbedarf gedeckt. In der Praxis kann die Gabe von 2 bis 5 dag (Winterrationen 3–4 dag, Stroh- u. Maissilageationen 4 bis 5 dag) einer handelsüblichen vitaminisierten Mineralstoffmischung, abgestimmt auf das Grundfutter (spurenelementreich und zumeist auch phosphorbetont) und zusätzlich 2 bis 3 dag Viehsalz (oder Kombinationsprodukte) empfohlen werden.

Andreas Steinwider, HBLFA Raumberg-Gumpenstein

BUCHTIPP

Qualitätsrindermast im Grünland

von Andreas Steinwider

Im Buch werden praxisgerechte Empfehlungen zur optimalen Fütterung von Mutterkühen, Jungrindern, Kälbern, Ochsen, Kalbinnen und Masttieren gegeben. Es werden auch Fragen zur Haltung, Futterbereitung, Tiergesundheit, Betriebswirtschaft und Produktionstechnik behandelt.

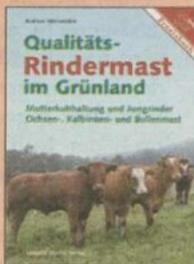
Das Buch liefert wertvolle Informationen für den zukünftigen Mutterkuh- bzw. Rindermastbetrieb.

Leopold-Stocker-Verlag; ISBN 3-7020-1016,5; 216 Seiten, zahlreiche Farbbildungen und -grafiken, Hardcover; Euro 21,80

Bestellungen: Bücherquelle Buchhandels-GmbH, Hofgasse 5, A-8010 Graz

Tel. 0043 316 821636-111 Fax 0043 316 835612

E-Mail: buecherquelle@stocker-verlag.com



Wölfleder Wieseneggen

nachweislich unübertroffen



Unter der geschlossenen Plattenoberfläche wird Mist und Erdreich zwangserrieben

Für Anspruchslose gibt es auch die Sternegge aus Gusseisen ab EURO 415 + Mwst.

Malfertheiner

Tel. 0471/706417 Mobil 335 7617578



Es gibt keine Vergleichbare!
EUROPA-PATENT



MUTTERKUHHALTUNG

Zusammenfassung

Im Vergleich zur Milchviehhaltung können Mutterkühe extensiver gefüttert werden. Üblicherweise erhalten Mutterkühe kein Kraftfutter. Die Anforderungen an die Grundfutterqualität sind hinsichtlich Schnitzeitpunkt, Verdaulichkeit und Energiegehalt etwas geringer. Zumindest 50 Prozent des Grundfutters muss jedoch eine gute Qualität aufweisen. Trotz extensiver Bedingungen muss eine hohe hygienische Qualität des Futters erreicht werden. Dies setzt neben einer guten Führung des Pflanzenbestandes und sauberer Ernte auch eine optimale Futterkonservierung und Futtervorlage voraus. Kälber und Jungrinder benötigen immer bestes Grundfutter zur freien Aufnahme.

Im Stall ist ein eigener Futterbereich (Kälberschlupf) erforderlich. In der Mehrzahl der Betriebe wird mit Erfolg eine geringe Menge Kraftfutter (etwa 0,5 bis 1 kg kg/Tag) an die Jungrinder beigefüttert.